

## Sind Freunde wichtiger als die Familie?

### Überzeugend argumentieren in der mündlichen Diskussion

Petra Schappert, Stuttgart

I/A



© Thinkstock/Creatus

Freunde oder Familie? – Am besten, man hat beides!

Sein Gegenüber von der eigenen Meinung zu überzeugen, ist gar nicht so einfach – vor allem, wenn man durch Wissen, Kompetenz und Fairness glänzen möchte und nicht durch rüdes Verhalten oder unpassende Wortbeiträge.

Was zum mündlichen Argumentieren dazugehört und wie man dabei sein Gegenüber überzeugt, vermittelt diese Unterrichtseinheit. Ihre Schülerinnen und Schüler lernen, was ein gutes Argument von einem schlechten unterscheidet und wie eine Argumentation aufgebaut ist. Dabei erkennen sie, auch unter Verwendung von Methoden der Theaterpädagogik, wie man seinen eigenen Standpunkt vertritt und durch Mimik, Gestik, Intonation oder Modulation untermalt.

#### Das Wichtigste auf einen Blick

**Klasse:** 7/8

**Dauer:** 12 Stunden

#### Kompetenzen:

- sich in andere Sichtweisen hineinversetzen
- das Vorstellungsvermögen schulen
- gute und schlechte Argumente unterscheiden
- den eigenen Standpunkt mit Argumenten stützen und vertreten
- die Qualität einer Argumentation beurteilen und Feedback geben

## Fachwissenschaftliche Orientierung

### *Wozu argumentieren?*

Das Diskutieren oder Debattieren ist eine mündliche Form des Argumentierens. Auf der einen Seite ist dies eine Kompetenz, die Schülerinnen und Schüler ihr ganzes Leben begleiten wird, und zwar nicht nur im Beruf, sondern auch im Privatleben, da man in vielen Situationen seinen Standpunkt darlegen und seine Interessen überzeugend vertreten muss. Aber auch als Vorstufe oder Ergänzung schriftlicher Argumentationskompetenz ist die mündliche Form des Argumentierens nicht zu unterschätzen.

### *Was macht erfolgreiches mündliches Argumentieren aus?*

In Fernsehdiskussionen scheint häufig der als „Sieger“ hervorzugehen, der besonders viel spricht, sich auf Kosten anderer Gesprächsteilnehmer vorteilhaft darstellt oder auf andere Art dominant auftritt. Argumentativ überzeugend ist dieses Gebaren allerdings häufig nicht. Erfolgreich argumentiert derjenige, der den anderen ausreden lässt, sachlich bleibt, Empathie zeigt, durch gute Argumente und eine intelligente Argumentationsstrategie besticht und der auf den oder die Gesprächsteilnehmer Rücksicht nimmt.

### *Welche Formen des Argumentierens gibt es?*

Natürlich gibt es im Alltag ständig Situationen, in denen diskutiert und somit argumentiert wird. Im schulischen Leben gibt es Unterrichtsgespräche oder die oft eingesetzten Methoden der Talkshow, des Hot Chairs oder der Fishbowl-Diskussion. Außerdem kann man Gerichtsverhandlungen organisieren, Podiumsdiskussionen durchführen oder Debatten verschiedenster Art. In dieser Unterrichtseinheit soll vor allem spielerisch argumentiert werden, nachdem eine inhaltliche Materialsammlung, basierend auf einem Zeitungsartikel, zwei Songtexten und einer fingierten Talkshow, stattgefunden hat.

## Didaktisch-methodische Überlegungen

Dieser Beitrag ist so aufgebaut, dass die Schülerinnen und Schüler zunächst anhand von Sprüchen und Sprichwörtern Ideen zu den beiden Konzepten „Familie“ und „Freundschaft“ sammeln (M 1). Das sich daraus ergebende Thema – „Sind Freunde wichtiger als die Familie?“ – zieht sich durch die ganze Einheit. Die Lernenden nehmen in M 2 eine erste Positionierung zu der Frage vor und tragen die Ergebnisse in Gruppenarbeit auf einer Metaplanwand zusammen. Diese Metaplanwand soll den Schülerinnen und Schülern als Informationsbrett die ganze Zeit zur Verfügung stehen und laufend ergänzt und erweitert werden.

Im nächsten Schritt recherchieren die Lernenden im Internet die Texte zu zwei bestimmten Liedern zum Thema „Freundschaft“ und „Familie“ (M 3) und entnehmen den Texten Informationen. Anschließend sollen ihre eigenen Vorstellungen in einem Songtext Niederschlag finden. Zum Thema „Freundschaft“ werden dann weitere Argumente aus einem Zeitungsartikel entnommen (M 4). Eine Wiederholung zur Argumentationskette bildet das Material M 5. Die Argumente und Beispiele bzw. Belege werden in M 6 tabellarisch gesichert.

Der nächste Schritt besteht in der Analyse eines Ausschnittes aus einer Talkshow zum Thema „Familie“ (M 7). Hier werden Argumente gesichert, aber auch ungünstige Argumentations-

strategien entlarvt. Aus diesen Ergebnissen soll eine Checkliste für eine erfolgreiche mündliche Argumentation erstellt werden (M 8).

In der abschließenden Sequenz wenden die Lernenden ihre erworbenen Kenntnisse zum Argumentieren an. Dazu stellen sie in einem szenischen Spiel, das an ein Rollenspiel angelehnt ist, ihre Argumentationskompetenz unter Beweis (M 10). Vorab werden in M 9 Anregungen für theaterpädagogische Aufwärmübungen gegeben. Ein Feedbackbogen (M 11) kann zur Reflexion und zur Auswertung des szenischen Spiels herangezogen werden.

In der letzten Doppelstunde liefern sich die Lernenden einen argumentativen Schlagabtausch (M 12). In zwei Gruppen aufgeteilt, argumentieren sie zu der Frage, ob Familie oder Freunde wichtiger sind.

**I/A**

## Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler

- versetzen sich in andere Sichtweisen;
- schulen das Vorstellungsvermögen;
- unterscheiden gute und schlechte Argumente;
- stützen und vertreten den eigenen Standpunkt mit Argumenten;
- beurteilen die Qualität einer Argumentation und geben Feedback.

## Bezug zu den KMK-Bildungsstandards

Sprechen und Zuhören

Mit anderen sprechen:

- sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen
- Gesprächsregeln einhalten
- die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten
- auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen
- kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten

Verstehend zuhören:

- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z.B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln

## Schematische Verlaufsübersicht

### Sind Freunde wichtiger als die Familie? Überzeugend argumentieren in der mündlichen Diskussion

Stunde 1/2 Familie und Freunde – Annäherung an das Thema	M 1, M 2
Stunde 3/4 Die Bedeutung von Familie und Freundschaft – Liedtexte auswerten	M 3
Stunde 5/6 Sind Freunde wichtiger als die Familie? – Argumente sammeln	M 4–M 6
Stunde 7/8 Aber bitte mit Stil! – Regeln für gutes Argumentieren	M 7, M 8
Stunde 9/10 Freunde oder Familie? – Argumentieren im szenischen Spiel	M 9–M 11
Stunde 11/12 Position beziehen – Argumente im Schlagabtausch	M 12

#### Minimalplan

Kern der Einheit bilden die Doppelstunden 7/8 und 9/10: Zunächst lernen die Schülerinnen und Schüler, was ein überzeugendes Argument ausmacht. Im Anschluss wenden sie ihre Kenntnisse in einer mündlichen Umsetzung an und werten das szenische Spiel mit einem Feedbackbogen aus.

## Materialübersicht

I/A

M 1	(Fo)	Ein Freund, ein guter Freund – Sprichwörter unter der Lupe
M 2	(Ab)	Was ist deine Meinung? – Position beziehen im Stimmungsbarometer
M 3	(Tx)	Sag es mit Musik! – Lieder über Freundschaft und Familie
M 4	(Tx)	Über den Wert der Freundschaft – einen Artikel untersuchen
M 5	(Ab)	These – Argument – Beleg: schlüssig argumentieren
M 6	(Ab)	Was sagt der Text? – Argumente und Belege herausuchen
M 7	(Ab)	Diskutieren in der Talkshow – ein Skript untersuchen
M 8	(Ab)	Regeln für das mündliche Argumentieren
M 9	(Ab)	In Spiellaune kommen – Aufwärmübung
M 10	(Ab)	Party gegen Grillfest – Argumente im szenischen Spiel
M 11	(Ab)	War das überzeugend? – Feedbackbogen für die Argumentation
M 12	(Ab)	Argumente im Schlagabtausch

**Abkürzungen:** Ab = Arbeitsblatt; Fo = Folie; Tx = Text

VORSCHAU

## M 1

### Ein Freund, ein guter Freund – Sprichwörter unter der Lupe

Was sagen Redewendungen und Sprichwörter über Familie und Freundschaft?



© Colurbox



© Thinkstock/Creatas

In der Not erkennt man seine  
wahren Freunde.

Freunde gehen, Familie bleibt.

Blut ist dicker als Wasser.

Freunde tun mehr not als Feuer,  
Wasser und Brot.

Freunde gehen gemeinsam durch  
dick und dünn.

Der Apfel fällt nicht weit  
vom Stamm.

### Aufgaben

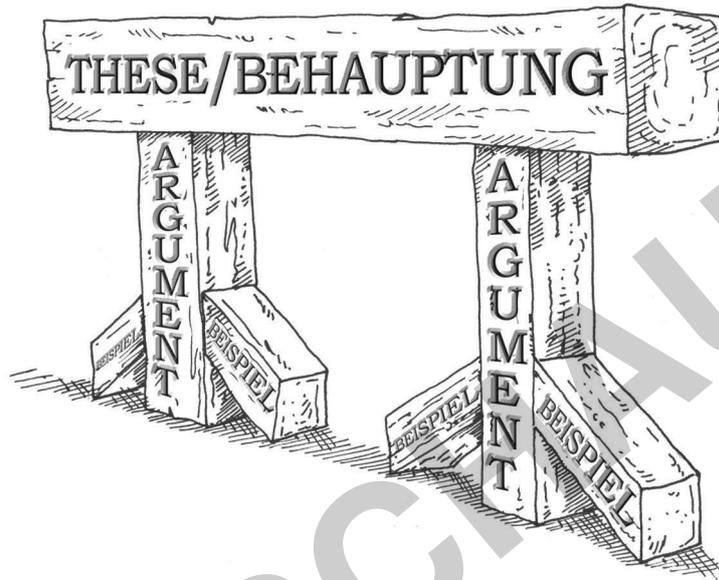
1. Schaut euch die Sprüche und die Bilder genau an und lasst sie 2 Minuten auf euch wirken.
2. Tauscht euch nun über die Bedeutung der Sprüche und die Aussagen der Fotos aus.
3. Fügt weitere Sprüche zum Thema „Familie“ oder „Freunde“ hinzu, die euch einfallen.

## M 5

### These – Argument – Beleg: schlüssig argumentieren

I/A

Jede Behauptung wirkt umso überzeugender, je besser sie durch Argumente und Belege gestützt wird. Das gilt auch für mündliche Diskussionen. Weißt du noch, wie eine Argumentation idealerweise aufgebaut ist? Hier kannst du dein Wissen auffrischen.



Freunde sind wichtig, denn wer Freunde hat, lebt länger. In Statistiken kann man die unterschiedlichen Lebenserwartungen genau herauslesen.

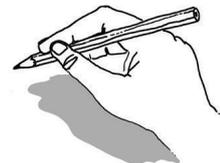
These: \_\_\_\_\_

Argument: \_\_\_\_\_

Beispiel/Beleg: \_\_\_\_\_

### Aufgaben

1. Schau dir die Zeichnung oben an. Notiere stichwortartig, wie eine Argumentation aufgebaut ist.



\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. Lies den Satz im Kasten darunter. Markiere mit farbigen Stiften die Passagen darin, die die These, das Argument und das Beispiel/den Beleg darstellen.
3. Schreibe die richtigen Sätze bzw. Satzteile zu dem jeweiligen Überbegriff.

## M 9

## In Spiellaune kommen – Aufwärmübung

I/A

Brauchst du noch ein wenig Starthilfe für die Diskussion? Hier findest du Übungen zur Auflockerung.

**Übung 1: Ja-Nein-Impulskreis**

Stellt euch in einen Kreis. Im Uhrzeigersinn geht ein Klatschimpuls verbunden mit einem lauten „Ja“ durch den Kreis. Gegen den Uhrzeigersinn geht ein Klatschimpuls verbunden mit einem lauten „Nein“ durch den Kreis. Wenn nun ein „Ja“ zu einem Schüler oder einer Schülerin kommt, kann er/sie sich entweder entscheiden, den Impuls mit „Ja“ weiterzugeben oder ihn mit „Nein“ in die andere Richtung zu schicken. So ergeben sich schnell lustige Zwiegespräche.

**Übung 2: Ja-Nein-Pulk**

Bildet zwei Gruppen und stellt euch in einem Pulk an jeweils ein Ende des Klassenraums. Bestimmt pro Gruppe einen Anführer. Dieser tritt nun aus dem Pulk und schleudert dem anderen Pulk ein „Ja!“ entgegen. Der eigene Pulk wiederholt das Wort. Der Anführer des anderen Pulks antwortet nun mit einem „Nein!“, das ebenfalls vom eigenen Pulk im Chor wiederholt wird. So bewegen sich beide Gruppen aufeinander zu, bis sie quasi Nase an Nase stehen.

**Übung 3: Ein Standbild bauen zum Thema „Familie“**

Bildet Fünfer- oder Sechsergruppen. Entscheidet, welche Familienmitglieder ihr darstellen wollt. Überlegt euch ein Standbild zum Thema „Familie“ und stellt euch dementsprechend auf. Jedes Gruppenmitglied überlegt sich außerdem einen Satz, der zu seiner zugeteilten Rolle innerhalb der Familie passt, der z.B. etwas zu seinen Emotionen bezüglich dieser Familienkonstellation sagt. Die Gruppen zeigen sich gegenseitig die Standbilder, die Familienmitglieder sagen nacheinander ihre Sätze.

**Übung 4: Eine Maschine bauen zum Thema „Freundschaft“**

Im Gegensatz zu einem Standbild darf man sich bei einer Maschine bewegen und auch Töne von sich geben. Bei der Maschine zum Thema „Freundschaft“ beginnt ein Mitglied der Klasse: Es stellt sich in einer Pose hin und macht dazu eine Geste (und eventuell ein Geräusch), die es ständig wiederholt. Die nächste Schülerin oder der nächste Schüler gruppiert sich ebenfalls mit Pose und Geste (und Ton) dazu. Das geht immer so weiter, bis alle aus der Klasse Teil der Maschine sind.

So löst sich die Maschine wieder auf: Die Person, die als Letzte der Maschine beigetreten ist, verlässt diese wieder, dann folgt die nächste usw., bis niemand mehr übrig ist.

**Aufgaben**

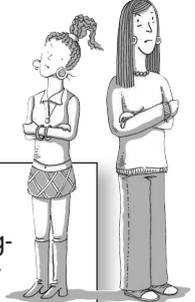
1. Spielt nacheinander die Übungen durch.
2. Tauscht euch in einer Reflexionsphase aus, was die Übungen mit euch gemacht haben.



## M 10

## Party gegen Grillfest – Argumente im szenischen Spiel

Nach so viel theoretischer Vorbereitung geht es jetzt endlich darum, mündlich zu argumentieren. Die folgenden Spielszenen kommen dir sicher bekannt vor. Viel Spaß!



## 1. Party oder Sonntagsausflug?

**Tochter/Sohn**

Du bist am Wochenende auf eine tolle Party eingeladen. Die Feier findet am Samstagabend bei deiner besten Freundin/deinem besten Freund zu Hause statt. Sie/Er möchte in den Geburtstag hineineiern. Alle Gäste dürfen dort übernachten. Du wärst am Sonntag gegen Mittag wieder zu Hause. Du möchtest unbedingt auf diese Party gehen. Natürlich weißt du, dass am Sonntag immer die ganze Familie gemeinsam etwas unternimmt und meist schon am Morgen das Haus verlässt. In diesem Fall sind dir deine Freundin/dein Freund und die Geburtstagsparty aber wichtiger.

**Mutter/Vater**

Du hast dir ein tolles Sonntagsprogramm für deine Familie überlegt. Es soll in einen Kletterwald gehen und anschließend noch in den daran angrenzenden Tierpark. Dafür müsst ihr früh aufstehen, damit für alles genug Zeit ist. Zusätzlich beträgt die Fahrtzeit fast zwei Stunden. Nun erzählt dir deine Tochter/dein Sohn, dass sie/er am Samstag zur Geburtstagsfeier ihrer besten Freundin/seines besten Freundes eingeladen ist und dort auch übernachten möchte. Das würde bedeuten, dass sie/er nicht auf den Ausflug mitgeht. Du möchtest aber, dass die ganze Familie mitkommt, weil ihr sonntags immer etwas gemeinsam unternimmt.

## 2. Geburtstagsfeier oder Grillfest?

**Tochter/Sohn**

Deine Oma feiert ihren achtzigsten Geburtstag. Zu solchen Festen kommt immer die ganze Verwandtschaft. Das findest du richtig langweilig. Deine Freundin/Dein Freund hat dich gefragt, ob du zu ihr/ihm kommen möchtest. Die Eltern feiern ein großes Grillfest, zu dem sie die ganze Nachbarschaft und auch einige Freunde der Kinder eingeladen haben. Darauf hast du natürlich viel mehr Lust ...

**Mutter/Vater**

Der achtzigste Geburtstag von Oma steht an. Die ganze Verwandtschaft ist eingeladen und die ganze Familie soll dabei sein. Nun teilt dir dein Sohn/deine Tochter mit, dass er/sie lieber zum Gartenfest der Familie des besten Freundes/der besten Freundin gehen möchte. Du bist davon wenig begeistert und möchtest, dass er/sie zum Geburtstagsfest der Oma mitkommt. Was dein Sohn/deine Tochter noch nicht weiß, ist, dass er/sie dort ein Gedicht vortragen soll. Das teilst du ihm/ihr bei dieser Gelegenheit auch gleich mit.

**Aufgaben**

1. Geht zu zweit zusammen: Lest euch die zwei Rollenkarten-Sets durch und entscheidet euch für eine der beiden Szenen.
2. Übt nun die Szene: Probiert mehrere Varianten aus, wie man das Problem lösen könnte.
3. Entscheidet euch für eine davon und spielt eure Szene den anderen in der Klasse vor.



**M 12****Argumente im Schlagabtausch****I/A**

In einem Argumente-Schlagabtausch könnt ihr nun zeigen, was ihr in dieser Unterrichtseinheit gelernt habt.



© Thinkstock/Stock

**Aufgaben**

1. Bildet zwei Gruppen:  
Gruppe A unterstützt die These: „Freunde sind das Wichtigste.“  
Gruppe B unterstützt die These: „Familie ist das Wichtigste.“  
Tragt die Argumente für die jeweilige These zusammen. Findet passende Beispiele. Überlegt euch auch, wie ihr mögliche Gegenargumente der anderen Gruppe entkräften könnt.
2. Überlegt euch, wie ihr die jeweiligen Argumente gut durch Gestik, Mimik, Lautstärke etc. untermauern könnt.
3. Stellt euch nun einander gegenüber in einer Reihe auf.
4. Eine Gruppe beginnt, indem ein Mitglied daraus vortritt und sein Argument vorbringt. Die anderen aus der Gruppe wiederholen das Argument und ahmen dabei Mimik, Gestik und Lautstärke nach.
5. Nun muss die andere Gruppe auf das Argument reagieren und ein entsprechendes Gegenargument vorbringen. Die Gruppe tut dies ebenfalls mit Unterstützung durch Mimik, Gestik und Lautstärke.
6. So geht es hin und her, bis einer Gruppe die Argumente ausgehen bzw. sie der Gegenseite nichts mehr entgegensetzen hat. Diese Gruppe hat verloren.